

# Kirche und Gläubige: Vom Heiligen Geist aufgebauter Leib Christi

Verkündigungsbrief vom 22.01.1995 - Nr. 2 - 1. Kor. 12,12-30  
(3. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 2-1995**

*(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)*

Die Kirche Gottes ist ein lebendiger Organismus, der geheimnisvolle Leib des Erlösers, der sie untrennbar mit ihrem Haupt Jesus Christus verbindet. Das ist das Thema der Tageslesung. Unser natürlicher, menschlicher Leib hat viele Glieder. Aber alle gehören zu dem einen Leib. Der Fuß braucht die Hand, das Ohr braucht das Auge. Jedes Glied bedarf des anderen, weil kein Einzelglied den ganzen Organismus darstellt. Alle Glieder aber sind auf den gesamten Leib angewiesen und auf ihre „Nachbarn“.

So ist es auch in der Kirche: Ob Juden oder Heiden, Freie oder Sklaven, Deutsche oder Polen. Alle sollen sich als Glieder an dem einen Leib der Kirche verstehen und in der gemeinsamen Abhängigkeit von dem einen Haupt bleiben. Denn die Kirche als mystischer Leib Christi bleibt in Abhängigkeit von ihrem göttlichen Haupt. Von Anfang an hat Jesus die Jünger an seinem Leben teilnehmen lassen. Er rief sie in seine Nachfolge und machte sie zu Menschenfischern. Nach einer Nacht im Gebet bestimmte er die 12 Apostel und sandte sie aus, zu predigen, Kranke zu heilen und Dämonen aus den Menschen auszutreiben.

Ihnen enthüllte er die Geheimnisse des Reiches Gottes. Ihnen gab er Anteil an seiner Sendung, seinem Leiden und seiner Freude. Die größte Freude ist seine Verheißung, daß ihre Namen im Himmel eingeschrieben sind, wenn sie ihrem Meister treu bleiben. Halten sie mit ihm aus, dann werden sie auf den zwölf Thronen sitzen und die 12 Stämme Israels richten. Sie sollen in ihm bleiben, dann wird er in ihnen bleiben.

- Jesus spricht von einer geheimnisvollen, tatsächlichen Gemeinschaft zwischen ihm und den Seinen. Wir bleiben in ihm und Er in uns, wenn wir sein Fleisch essen und sein kostbares Blut trinken. Denn Jesus ist der Weinstock und wir sind die Reben.

Dieses Mysterium der untrennbaren Verbundenheit gilt über die Zeit seiner Auferstehung und Himmelfahrt hinaus.

Da er nun zur Rechten des Vaters sitzt, ist uns seine sichtbare Gegenwart genommen. Aber wir sind deswegen nicht allein und verwaist zurückgeblieben. Der erhöhte Herr bleibt in Wort und Sakrament bei uns bis ans Ende der Zeiten, um danach in der Glorie uns noch viel näher zu sein, wenn wir nicht mehr an ihn zu glauben brauchen, sondern ihn schauen und in der Glorie besitzen und genießen durch die ganze Ewigkeit.

Bis zum Zeitpunkt dieses Wiedersehens und dieser endgültigen Begegnung mit unserem Erlöser ist uns der Heilige Geist gesandt. Er stellt jetzt die Verbindung zwischen dem Erlöser und den Erlösten dar. Jesus macht durch den Heiligen Geist die Seelen und Völker, die zum Glauben kommen, in geheimnisvoller Weise zum Leib des Erlösers in der Kirche des Erlösers. Seine Verbindung zur Kirche ist sehr innig. Wenn sie sein Leib und er ihr Haupt ist, dann ist er auch ihr göttlicher Bräutigam und sie seine Braut. Dann liegt der Grund für die Einheit unter allen Gliedern des Leibes Christi, der Kirche darin, daß die Kirche als Ganzes, aber auch die Gemeinden und die einzelne Seelen mit Christus vereinigt sind.

Alle lebendigen, gläubigen Christen, die in der übernatürlichen Gnade leben, empfangen mit den Sakramenten das Leben ihres Erlösers. Sein Leben strömt auf die Gläubigen über.

- Das gilt vor allem von der Taufe. Sie vereint uns mit dem gekreuzigten und verherrlichten Erlöser, mit seinem Tod und seiner Auferstehung.
- Und im Allerheiligsten Altarsakrament erhalten wir wirklich Anteil an seinem Leib und seinem Blut, die wir in uns aufnehmen. Dadurch werden wir zur Gemeinschaft mit ihm und untereinander erhoben.

Durch die Einheit des Leibes löst sich aber nicht die Verschiedenheit der Glieder auf. Jeder lebendige Gläubige hat seine Aufgabe, seinem einmaligen Auftrag. Wer intensiv zum Heiligen Geist betet, der spürt, welchen Auftrag er bekommen hat und ausführen soll.

Der Heilige Geist teilt in Übereinstimmung mit dem Vater und dem Sohn seine vielfältigen Gaben und Charismen zum Nutzen der Gesamtkirche aus. Dies geschieht nach seinem Reichtum und den jeweiligen Erfordernissen der Zeit. Zugleich will er die Einheit aller Charismatiker, die miteinander in Liebe verbunden bleiben sollen.

Es müßte so sein, daß alle Glieder leiden, wenn ein Glied leidet, daß alle sich freuen, wenn ein Glied geehrt wird.

- ❖ In der deutschen Revolution des 16. Jahrhunderts wurde diese kirchliche Einheit durch zahllose Irrlehren zerschlagen. Fünf Millionen Katholiken haben sich durch die sog. Reformation von dem einen Leib der apostolischen, katholischen Kirche getrennt und losgesagt. Es braucht viel Gebet zum Heiligen Geist, damit diese Abspaltung vom wahren Leib Christi überwunden werden kann.
- ❖ Wir Deutsche haben vor den Franzosen und Russen die erste große Revolution gegen Kirche, Sakramente und Papst vollzogen. Was später kam, baut auf dem Vorausgegangenen auf.

Trotz dieser furchtbaren Häresie und dem Schisma bleibt Christus seiner Kirche treu. Er bleibt ihr Haupt, sie bleibt sein Leib. Denn in der Herrlichkeit des Vaters erhoben, bleibt er Ursprung der Schöpfung und Erlösung.

Für immer hat er in allem den Vorrang, besonders in der Kirche, durch die er sein Reich auf die ganze Schöpfung ausdehnt. Das betont Paulus in seinem Brief an die Kolosser. Als Christen müssen wir uns ihm angleichen, damit er in uns Gestalt annimmt. In den Seligen und Heiligen aller Zeiten und Zonen konnte er dies tun und tut er dies auch heute, weil sie sich seiner Gnade nicht widersetzen.

- Seien wir bereit, mit ihm zu leiden, seiner Passion zugesellt zu werden. Dann werden wir auch mit ihm vom Vater verherrlicht werden. Er sorgt ja für unser inneres und übernatürliches Wachstum. Er stattet seine Kirche mit den verschiedenen Gaben und Diensten aus, durch die wir uns gegenseitig auf dem Weg des Heiles voranbringen.

Christus bildet mit seiner Kirche zusammen den einen und ganzen Christus. Der *Christus totus* besteht aus dem Haupt und seinem Leib. Die Heiligen sind sich dieser Einheit immer bewußt geblieben.

- So fordert der *hl. Augustinus* uns zur Dankbarkeit und zum Jubel auf, weil wir durch Taufe und durch jede gute *hl. Kommunion* noch mehr nicht nur Christen, sondern Christus geworden sind. Denn der Erlöser ist nicht nur mit seinem mystischen Leib eins, sondern auch mit jedem ihrer Glieder. Er erweist sich als eine Person mit der heiligen Kirche, die er sich zu eigen gemacht hat.
- Der *hl. Thomas von Aquin* sagt, *daß Haupt und Glieder gleichsam eine mystische Person sind*. Das entspricht auch dem gesunden und lebhaften Empfinden der einfachen Gläubigen,
- wie es im Wort der *hl. Johanna von Orleans (Jeanne d'Arc)* zum Ausdruck kommt: *„Von Jesus und der Kirche denke ich, daß das alles eins ist und daß man daraus kein Problem machen soll.“*

Wieviele Katholiken haben das alles heute vergessen, daß sie selbst durch die Taufe zu ihr gehören: Man kritisiert die Kirche und nörgelt an ihr umso mehr herum, je weniger man die eignen Sünden beichtet. Je mehr man das persönliche Bußsakrament zum alten Eisen wirft, um so mehr protestiert man gegen alle möglichen Mißstände, Übel und Sünden der Kirche.

- ❖ Das ist falsch und verkehrt, weil man den schlechten Zustand der Kirche nicht in Zusammenhang bringen darf mit dem persönlichen Versagen. Durch meine Sünden, die ich nicht bereue und bekenne, wird die Kirche, zu der ich ja gehöre, um so mehr geschändet, entstellt und entweiht. Wir beichten nicht mehr persönlich. Genau das ist es, was die Kirche mit Wunden und Verletzungen übersät und zu ihrer Passion und Agonie hinführt.
- ❖ Nicht die Kirche versagt, wir als laue Glieder der Kirche sind schwer schuldig geworden, weil wir das persönliche Sündenbewußtsein verloren haben. Wir projizieren unsere Sünden, die wir leugnen, auf den Papst und die Kirche. Heute hat man fast den Eindruck, der Papst sei der einzige schwere Sünder in der Kirche, weil er den Mut hat, die Sünde beim Namen zu nennen. Das ist es, weshalb man ihm alle Schuld an den Mißständen in die Schuhe schiebt.

Die Wirklichkeit ist ganz anders. Wir betrachten uns selbst als gerecht, sündenlos und schuldlos. Genau dies aber ist unsere schwerste Schuld. **Wer nicht beichtet, bleibt im Dauerzustand der Sünde und verletzt schwer den geheimnisvollen Leib Christi, die Kirche und natürlich ihr Haupt Jesus Christus, zumal er auch der göttliche Bräutigam dieser Kirche ist.** Sie ist seine reine Braut, weil sie uns den reinen, wahren Glauben unverfälscht vermittelt.

Nach Paulus ist darüber hinaus auch der einzelne Gläubige Christi Braut, die er mit dem Erlöser verlobt hat, damit sie ein Geist mit ihm sei. Haupt und Leib sind voneinander verschieden, stehen aber in einer ganz persönlichen Beziehung zueinander. Ihre Einheit ist unauflösbar.

Bleiben wir als einzelne unserem göttlichen Bräutigam fest und persönlich verbunden.